

BUNDESRATSWAHL

So stehen die Chancen der Berner

Für die Bundesratsersatzwahl vom 22. September gelten die beiden Berner Kandidaten als Kronfavoriten. Doch ihre Wahl ist alles ander als sicher. Dies zeigt ein Szenario, das auf Gesprächen mit Parlamentariern beruht.

Sicher ist, dass nichts sicher ist. Dies gilt für das Leben überhaupt, vor allem aber auch für Bundesratswahlen und erst recht für die Berner Kandidaten. Es gibt Indizien und plausible Einschätzungen von Insidern, die zum Spekulieren animieren. Doch wer sich damit befasst, merkt rasch, dass der Teufel im Detail steckt: Sind letztlich taktische Überlegungen ausschlaggebend? Oder vor allem die regionale Zugehörigkeit? Oder zwischenmenschliche Erfahrungen, welche die Parlamentarier in der Kommissionsarbeit machten? Planen Gruppierungen unerwartete Störmanöver? Bis kurz vor der Wahl kann vieles ändern. Auch einzelne Kandidatenhearings finden erst nächste Woche statt.

Das hier entworfene Szenario ist eine Momentaufnahme und basiert auf Gesprächen mit Parlamentariern. Dies geschah im Wissen darum, dass manche Auguren im Bundeshaus bei solchen Anlässen auch versuchen, die Medien für ihre Zwecke einzuspannen.

BERNHARD KISLIG

Jacqueline Fehr könnte mit Hilfe der SVP gewählt werden

1. Wahlgang

Bundesratswahlen erfolgen geheim. Wahlgremium ist die Vereinigte Bundesversammlung (Total 246 Sitze). Die Wahlen für die einzelnen Bundesratsitze erfolgen separat. Die Reihenfolge richtet sich nach dem Amtsalter der bisherigen Bundesräte. Da SP-Bundesrat Moritz Leuenberger länger im Amt war als Finanzminister Hans-Rudolf Merz (FDP), wird zuerst die SP-Nachfolgerin gewählt. Viele Parlamentarier taktieren im ersten Wahlgang, weil hier noch keiner Kandidatin das Aus droht – das Stimmresultat lässt also wenig Rückschlüsse auf das Endresultat zu.



Vor allem der überzeugende Auftritt in den Hearings spricht dafür, dass die Berner SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga zu Beginn vorne liegt.



Die Zürcher SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr ist eine einflussreiche Parlamentarierin, was sich schon im Resultat des ersten Wahlgang, widerspiegeln wird.



Die SVP-Fraktion wird nahezu geschlossen ihren Kandidaten Jean-François Rime unterstützen. Viel mehr als diese 66 Stimmen darf Rime aber nicht erwarten.

2. Wahlgang

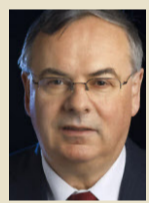
Ab dem zweiten Wahlgang scheidet aus, wer weniger als 10 Stimmen erhält. An dieser Hürde scheitern Aussenseiterkandidaten – falls solche auf die Wahlzettel geschrieben werden. Die offiziellen Kandidaten von SP und SVP dürften diese jedoch problemlos meistern.



Sommaruga dürfte wiederum die höchste Stimmzahl erzielen.



Aller Voraussicht nach bleibt Fehr vor Rime platziert.



Der Freiburger Nationalrat darf weiterhin auf die volle Unterstützung seiner SVP-Fraktion zählen.

3. Wahlgang

Nun gilt es ernst: Der Kandidat oder die Kandidatin mit den wenigsten Stimmen scheidet ab dem dritten Wahlgang aus. Es ist aber unwahrscheinlich, dass schon jemand das für eine Wahl notwendige absolute Mehr erreicht (die Hälfte aller gültigen Stimmen plus 1).



Wenn Sommaruga jetzt nicht mit deutlichem Abstand an der Spitze liegt, wird eine Wahl zunehmend unwahrscheinlich.



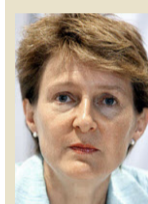
Ein gutes Resultat schafft eine viel versprechende Ausgangslage für den entscheidenden Wahlgang.



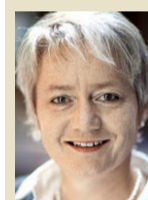
Rime scheidet aus. Ein Resultat von deutlich unter 66 Stimmen lässt Rückschlüsse darüber zu, wie wenig ernst es der SVP mit Rimes Kandidatur war.

4. Wahlgang

Spätestens im vierten Wahlgang dürfte der Entscheid fallen. Es ist davon auszugehen, dass Rime sich nicht vorzeitig aus dem Rennen nimmt und das Wahlverfahren verkürzt. Denn das brächte der SVP keine Vorteile, sondern würde eher den Eindruck einer Alibikandidatur erwecken. Wenn die SVP-Fraktion wie in alten Zeiten auf ihren Chefstrategen Christoph Blocher hört, dürfte die Mehrheit der Rime-Stimmen an Fehr gehen. Denn Blocher hat öffentlich klar gegen Sommaruga und für Fehr Stellung bezogen.



Wählen die Berner SVPLer und die Bauern für Sommaruga, könnte es die Berner Ständerätin schaffen.



Wenn die SVP-Fraktion der Order von Chefstrategie Blocher konsequent folgt, so hat Fehr ausgezeichnete Chancen, ihre Konkurrentin im letzten Wahlgang zu überholen.

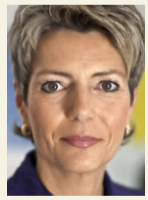
Die FDP verteidigt ihren Sitz – aber mit wem?

1. Wahlgang

Die Nachfolgewahl von FDP-Bundesrat Hans-Rudolf Merz lässt mehr Raum für Spekulationen als die Wahl der SP-Nachfolgerin. Denn Gruppierungen aus SP, Grünen und CVP arbeiten darauf hin, eine Wahl des SVP-Kandidaten Jean-François Rime wahr werden zu lassen. Ihre Idee: Mit Rime im Bundesrat könnte die SVP im Wahljahr 2011 nicht mehr mit der Märtyrerrolle punkten und würde Wähleranteile verlieren. Derzeit ist noch offen, wie weit es gelingt, eine respektable Zahl an Parlamentariern von dieser Idee zu überzeugen.



Unter Umständen erzielt der Freiburger SVP-Nationalrat Jean-François Rime dank gütiger Mithilfe von SP, Grünen und CVP ein sehr gutes Resultat.



Die St. Galler Regierungsrätin Karin Keller-Sutter hat bei ihren Auftritten vor Parlamentariern gegläntzt und ist eine ernst zu nehmende Kandidatin.



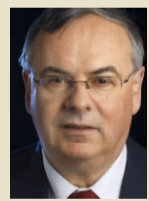
Möglicherweise liefert sich der Berner Nationalrat und Unternehmer Johann Schneider-Ammann mit Keller-Sutter ein Kopf-an-Kopf-Rennen.



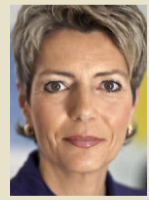
Die Solothurner Nationalrätin Brigit Wyss (Grüne) darf nicht einmal mit der Gunst der SP rechnen. Sie liegt schon nach dem ersten Wahlgang klar zurück.

2. Wahlgang

Es wird kolportiert, dass Brigit Wyss (Grüne, SO) ihre Kandidatur bei einem sehr schlechten Resultat schon nach dem ersten Wahlgang zurückziehen könnte. Das würde das Prozedere um einen Wahlgang verkürzen.



Rime dürfte dank Stimmen der SVP und eventuell auch weiterer Parteien erneut ein gutes Resultat erzielen.



Ohne taktische Manöver wird sich das Resultat von Karin Keller-Sutter gegenüber dem vorherigen Wahlgang kaum verändern.



Selbst eine schlechtere Platzierung sagt im zweiten Umgang noch nichts über die Wahlchancen Schneiders aus.



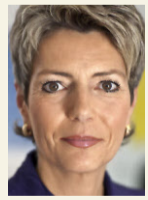
Wenn sich Wyss nicht vorzeitig zurückzieht, bleibt sie das Schlusslicht im Kandidatenreigen.

3. Wahlgang

Die Kandidatin mit der tiefsten Stimmzahl fällt aus dem Rennen: Es trifft die Grünen. Weiterhin behaupten kann sich der SVP-Kampfkandidat.



Da es nun ernst gilt, verliert Rime möglicherweise im dritten Wahlgang Stimmen. Wenn Wyss nicht weg ist, dürfte er immer noch viele Stimmen erhalten.



Wenn Rime Stimmen verliert, so wandern diese zu Karin Keller-Sutter...



...und Johann Schneider-Ammann.



Brigit Wyss scheidet aus, wenn sie ihre Kandidatur nicht schon zuvor zurückgezogen hat.

4. Wahlgang

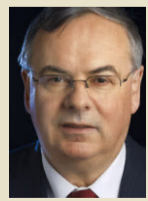
Rime hat nur eine Wahlchance, wenn er im vierten Umgang deutlich mehr Stimmen erzielt als die beiden FDP-Kandidaten zusammen. Das ist jedoch höchst unwahrscheinlich. Denkbar ist aber, dass Rime es in den fünften Wahlgang schafft. Damit wäre die Wahl wohl bereits entschieden, weil die FDP in der Endausmarchung mit der Stimmenmehrheit rechnen darf. Wenn SVP-Parlamentarier die Wahl entscheidend beeinflussen wollen, müssen sie deshalb spätestens jetzt Rime fallen lassen und jemanden von der FDP unterstützen.



Karin Keller-Sutter legt zu dank Stimmen der Grünen und vielleicht sogar der SVP.



Wenn die Gegner von Karin Keller-Sutters konsequenter Asylpolitik die Oberhand gewinnen, könnte Schneider-Ammann sogar das beste Resultat erzielen.



Rime dürfte Stimmen verlieren. Es ist aber denkbar, dass er es auf Kosten der FDP in den fünften Wahlgang schafft.

5. Wahlgang

Wenn zwei FDP-Kandidaten im Schlussgang sind, hängt die Wahl wohl vorab von der SVP ab. Chefstrategie Christoph Blocher kündigte Stimmfreigabe an. Jene SVPLer, welche für die Wahlen 2011 taktieren, setzen wohl auf Keller-Sutter, um den Weg für die Abwahl von Eveline Widmer-Schlumpf zu ebnet. Jene, die einen Unternehmer wollen und sich nicht mit einer klaren Frauenmehrheit im Bundesrat anfreunden können, Schneider-Ammann. Wenn sich die Stimmen gleichmässig verteilen, könnte es am Ende sehr eng werden.



Nicht nur wirtschaftsnahe Politiker der SVP werden Schneider-Ammann unterstützen, sondern auch jene, die eine klare Frauenmehrheit ablehnen.



Auch Karin Keller-Sutter kann auf die Rime-Stimmen jener SVPLer zählen, welche für die nächsten Wahlen taktieren.

Jetzt online:

Bundesratswahl
 Dossier zur Bundesratswahl

www.bundesrat.bernerzeitung.ch